

16 Jahre Engagement für unsere Stadt!

Christiane Guyer engagiert sich seit 16 Jahren im Zofinger Stadtrat. 2021 wurde sie als erste Frau überhaupt (nach 821 Jahren Stadtgeschichte) als Stadtammann von Zofingen gewählt. Im Interview blickt das Neujahrsblatt mit Christiane Guyer auf ihre vier Jahre als Stadtpräsidentin zurück.



Christiane Guyer, tauchen wir gemeinsam ein ins Jahr 2022. Wie sind Sie damals in Ihr neues Amt als Stadtpräsidentin gestartet?

Christiane Guyer: Es war eine turbulente Zeit! Zu Beginn der Legislatur musste sich der neu zusammengesetzte Stadtrat noch mit den Auswirkungen der Pandemie auseinandersetzen. Und dann kam auch schon der Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Die Stadt Zofingen hat sofort gehan-

delt und das Gebäude in der «Friedau» für Geflüchtete zur Verfügung gestellt. Ausserdem mussten wir die drohende Energiemangellage angehen – dazu gehörte beispielsweise der autarke Betrieb des Feuerwehrmagazins. Ein Highlight war, dass wir im Februar 2022 Gastgeberstadt für den Staatsbesuch von Bundespräsident Ignazio Cassis und des österreichischen Bundeskanzlers Karl Nehammer sein durften. All dies galt es neben dem laufenden Tagesgeschäft einer Stadtverwaltung zu bewältigen. Zofingen hat diese Herausforderungen gut gemeistert, weil alle mitgeholfen und an einem Strick gezogen haben.



Bundeskanzler Karl Nehammer (links) und Bundespräsident Ignazio Cassis mit Gastgeberin Christiane Guyer während der Medienkonferenz im Rathaus Zofingen.

Was hat sich in Zofingen seit 2022 verändert?

C.G.: Zurück ins Jahr 2022 ist es nur eine kurze Zeitreise – es ist lediglich eine Amtsperiode, und doch hat sich in der Zwischenzeit viel getan. Im Jahr 2022 hatte die Bevölkerung dem Bau des Oberstufenzentrums noch nicht mit 82 Prozent zugestimmt. Es gab noch keine Velostation und kein Parking unter dem Bahnhofplatz. Die sieben Gebäude auf dem BZZ-Areal waren noch nicht saniert. Es gab noch keine regionale Musikschule in Zofingen, keine Open Library, auch keinen Vereins- und Informationsmarkt und kein biodiverse Rosengarten. Der Neupensioniertenanlass wurde 2022 erstmals durchgeführt. Die Feuerwehren Oftringen und Zofingen waren im Jahr 2022 noch nicht zusammengeschlossen. Der Zusammenschluss der Bevölkerungsschutzregionen zur neuen Region Zofingen mit 23 Gemeinden war noch weit entfernt. Wir hatten in der unteren Vorstadt zwar einen Gestaltungsplan, ein konkretes Projekt mit einem Investor war noch nicht vorhanden. Ein Leitbild für die Altstadt fehlte, das räumliche Entwicklungsleitbild lag noch nicht vor und auch die Verselbständigung des Seniorenzentrums war noch nicht beschlossen. Ein Intranet als Informationsdrehscheibe war noch nicht eingerichtet. Heute sind wir in all diesen Themen einen grossen Schritt weiter. Gemeinsam haben wir viel erreicht und Zofingen gestaltet!

Was waren die grossen Herausforderungen?

C.G.: Wie immer in der Politik: gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden. Beim Zusammenschluss der Energie- und der Wasserwerke ist uns dies leider noch nicht gelungen. Umso mehr freut mich beispielsweise der Zusammenschluss der Feuerwehren Oftringen und Zofingen oder der erfolgreiche Start der Regionalen Musikschule. Auch bei der Wirtschaftsförderung sind wir einen grossen Schritt weiter gekommen. Ich habe mich auf unterschiedlichsten Ebenen immer wieder für die regionale Zusammenarbeit eingesetzt und bin überzeugt, dass diese auch künftig ein wichtiger Erfolgsfaktor sein wird. Nur gemeinsam sind wir stark. Tiefe Sorgenfalten verursachten bei mir damals die Schliessung der Swissprinters-Druckerei und die unsicheren Zeiten im Spital. Sowohl beim Spital wie auch bei Swissprinters setzte und setzt sich der Stadtrat für die beste Lösung für Zofingen ein. Beim Spital konnte mit der Übernahme durch Swiss Medical Network eine Lösung gefunden werden. Der Stadtrat wirkt zudem darauf hin, dass auf dem Areal der ehemaligen Druckerei Neues mit einem Mehrwert für Zofingen entsteht. Eine ständige Herausforderung sind auch die Veränderungen am Arbeitsmarkt und die Digitalisierung. Um unseren Kundinnen und Kunden bestmöglichen und effizienten Service zu bieten, haben wir die IT-Infrastruktur modernisiert und Prozesse digitalisiert. Dies ist eine Daueraufgabe!



«Der Rosengarten, unser Heitere und Grünraum allgemein bedeutet Lebensqualität für mich.»

Als «grüne» Politikerin sind Ihnen insbesondere auch der Klimaschutz und die Klimaanpassung ein Anliegen. Was wurde diesbezüglich in Zofingen erreicht?

C. G.: Klimaschutz und Klimaanpassung konnten als Querschnittsthemen etabliert werden. Beispielsweise werden bei Bau- und Sanierungsprojekten ganz bewusst Bäume gepflanzt, so bei den Eingängen zur Altstadt und in die Henzmannstrasse Ost. Für die Neugestaltung des Eisengrubenwegs und der Oberen Mühlemattstrasse hat Zofingen sogar den Aargauer Naturpreis 2025 gewonnen. Ausschlaggebend war die gelungene Kombination von Klimaanpassung mit Beschattung und zukunftsfähigem Wassermanagement mit der Förderung der Biodiversität. Bereits 2023 hat Zofingen für das Projekt «Lebendiger Rosengarten» den Naturpreis für die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum erhalten. Zofingen wurde auch als Energiestadt ausgezeichnet. Wir konnten die Umrüstung der Strassenbeleuchtung auf energieeffizientere LED-Lampen vorantreiben und auf öffentlichen Gebäuden Photovoltaikanlagen installieren. Zudem wird aktuell das Parkhaus beim Bahnhof mit Elektroladestationen ausgerüstet. Weitere Beispiele sind der Bau der Velostation beim Bahnhof und der Ausbau der Velowege.

Christiane Guyer, wenn Sie auf Ihre Amtszeit zurückblicken – was waren für Sie persönlich die bewegendsten Momente als Stadtpräsidentin?

C. G.: Als ich nach den Wahlen am 18. Mai 2025 die Nachricht bekam, dass die laufende Legislatur meine letzte als Stadtpräsidentin sein wird, hat mich dies erschüttert, denn mein Herz schlägt für Zofingen! Aber viel bedeutender finde ich die Schicksale der Menschen, die beispielsweise aus der Ukraine flüchten mussten. Sehr berührt haben mich auch immer wieder die spannenden Lebensgeschichten unserer Jubilarinnen und Jubilare, denen ich als Stadtpräsidentin zum Geburtstag gratulieren durfte. Und Jahr für Jahr geht mir das Kinderfest richtiggehend unter die Haut. Ich liebe die Vorfreude und die Stimmung am Fest. Ein besonderes Highlight war das 200-Jahr-Jubiläum in diesem Jahr! Ein magischer Moment war für mich auch die Show zum 60-Jahr-Jubiläum unserer Heilpädagogischen Schule. Die HPS-Kids haben mit ihren Lehrpersonen und Stars wie Marco Kunz, Florian Ast, Sandee und Steff la Cheffe ein unglaublich berührendes und mitreissendes Konzert auf die Bühne gebracht. Und ein ganz besonderer Abend war unser Personalfest im September 2023 mit allen zusammen, die sich tagtäglich für unsere Stadt und ihre Bevölkerung einsetzen.



Die Heilpädagogische Schule feiert.



Personalfest 2023 auf der Schützenwiese

Was hat Ihnen am meisten Spass gemacht?

C.G.: Der Kontakt mit Menschen! Der Austausch mit den Fachleuten. Die unterschiedlichen Perspektiven finde ich faszinierend. Ich habe die Gespräche mit der Bevölkerung beispielsweise am 1.-August-Picknick im Rosengarten sehr geschätzt. Auch der Austausch mit unterschiedlichsten Gremien und Interessenvertretungen in Zofingen und der Region fand ich sehr inspirierend. Weiter schätze ich die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und die Vielfalt an Themen sehr. Nebst dem Austausch mit den Menschen hat es mir auch immer Freude bereitet, zu gestalten und Zofingen weiterzuentwickeln.

Sie haben sich 16 Jahre im Stadtrat engagiert, davon vier Jahre als Präsidentin. Würden Sie es wieder tun?

C.G.: Ja! Ich habe mich immer sehr gerne für unsere Stadt engagiert und das Beste gegeben. Das politische Parkett kann hart und sehr fordernd sein, und es gab schon Momente, in denen ich mich fragte: «Warum tue ich mir dies an?». Aber das gehört dazu. Schlussendlich überwiegt eindeutig das Positive. Mir war und ist es sehr wichtig, die Zukunft zu gestalten und aktiv mitzuwirken für eine lebenswerte Stadt und Region. Auf der anderen Seite freue ich mich darauf, dass ab 2026 mein Terminkalender nicht mehr so voll sein wird wie bisher und mir mehr Zeit für Familie, Freunde, Sport und Natur bleiben wird.



Diese Legislatur geht zu Ende, die nächste beginnt schon bald. Was wünschen Sie sich für Zofingen?

C. G.: Ich wünsche Zofingen und speziell dem Einwohnerrat und dem Stadtrat Mut, Mass und Einigkeit. Es geht darum, gemeinsam tragfähige Lösungen für unsere Stadt zu finden und in die Tat umzusetzen. Sowohl Einwohnerrat als auch Stadtrat sind von der Bevölkerung dafür gewählt, sich für das Wohl von Zofingen einzusetzen. Stadtrat und Einwohnerrat haben unterschiedliche Rollen, aber ein gemeinsames Ziel: Zofingen weiterzuentwickeln. Sowohl im Stadtrat wie auch im Einwohnerrat wollen alle das Beste für Zofingen. Nur sind wir uns nicht immer einig, was das Beste ist. Damit der Aushandlungsprozess gelingt, braucht es gegenseitigen Respekt und kritisches Wohl-

wollen. Für Zofingen allgemein wünsche ich mir Weitsicht, Offenheit und Gemeinschaftssinn – für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt und Region. Zofingen und seine Region hat so viel Potenzial. Eine funktionierende Gemeinschaft wie unsere Stadt braucht engagierte Mitmenschen – in der Freiwilligenarbeit, in Vereinen, in Wirtschaft, Familie, Schule, Politik und Verwaltung – überall! Ich danke allen, die sich für unser schönes Zofingen und unsere Region einsetzen.